

□ Lesezeit: 2 min.

Ein 92-jähriger Mann, ordentlich gekleidet und sehr auf sein Äußeres bedacht, zog in ein Altersheim ein.

Seine Frau, die 70 Jahre alt war, war vor kurzem gestorben und er sah sich gezwungen, sein Haus zu verlassen.

Nach einer mehrstündigen Wartezeit an der Rezeption lächelte er höflich, als man ihm mitteilte, dass seine Wohnung fertig sei.

Resigniert und zufrieden ging er langsam zum Aufzug, natürlich mit Hilfe seines schönen Stocks. Ich begleitete ihn und beschrieb ihm die Wohnung.

„Sie gefällt mir sehr gut“, sagte er mit der Begeisterung eines Kindes, das ein neues Spielzeug erwartet.

„Mein Herr, Sie haben sie noch nicht gesehen, warten Sie einen Moment, wir sind fast da“.

„Das hat nichts damit zu tun“, antwortete er. „Das Glück wähle ich von Fall zu Fall. Ob mir die Wohnung gefällt oder nicht, hängt nicht von den Möbeln oder der Dekoration ab, sondern davon, wie ich mich entscheide, sie zu sehen, und ich habe in meinem Kopf bereits entschieden, dass mir die Wohnung gefallen wird! Das ist eine Entscheidung, die ich jeden Morgen beim Aufstehen treffe“.

„Ich kann wählen: Ich kann den Tag in meinem Zimmer verbringen und über all meine Schwierigkeiten mit den Teilen meines Körpers nachdenken, die nicht funktionieren, oder ich kann aufstehen und Gott für die Teile danken, die noch in Ordnung sind. Jeder Tag ist ein Geschenk, und da ich meine Augen öffnen kann, werde ich mit all den glücklichen Momenten, die ich in meinem Leben genossen habe, in den neuen Tag schlüpfen“.

*„Als ich ein junger Seminarist war, ging ich eines Abends in die Krankenstation (ich weiß ehrlich gesagt nicht mehr warum). Während der Krankenpfleger und Mönch zwei bettlägerige Priester für die Nacht zudeckte, stand ich im dunklen Korridor und*

*beobachtete die ganze Szene.*

*Als er den ersten Priester zudeckte und ihm die Decken unter das Kinn zog, schimpfte der ältere Mann wütend: „Nehmen Sie Ihr Gesicht aus meinem, Bruder“.*

*Der arme Mönch ging schweigend in das andere Zimmer zum zweiten Priester. Der Priester antwortete dankbar: „Oh, Bruder, Sie sind so gut zu uns. Heute Abend, bevor ich schlafen gehe, werde ich ein besonderes Gebet für Sie sprechen“.*

*Dort, in dem dunklen Korridor, wurde mir schlagartig klar. Eines Tages würde ich einer dieser beiden alten Priester sein. Die volle Erkenntnis war folgende: Ich hatte bereits für diesen Moment geübt. Wenn man älter wird, übernehmen Gewohnheiten die Oberhand. Alte Exzentriker üben ihr ganzes Leben lang, exzentrisch zu sein.*

*Alte Heilige üben ihr ganzes Leben lang, heilig zu sein“.*

*Das Alter ist wie ein Bankkonto. Wir heben am Ende ab, was wir im Laufe unseres Lebens darauf eingezahlt haben.*